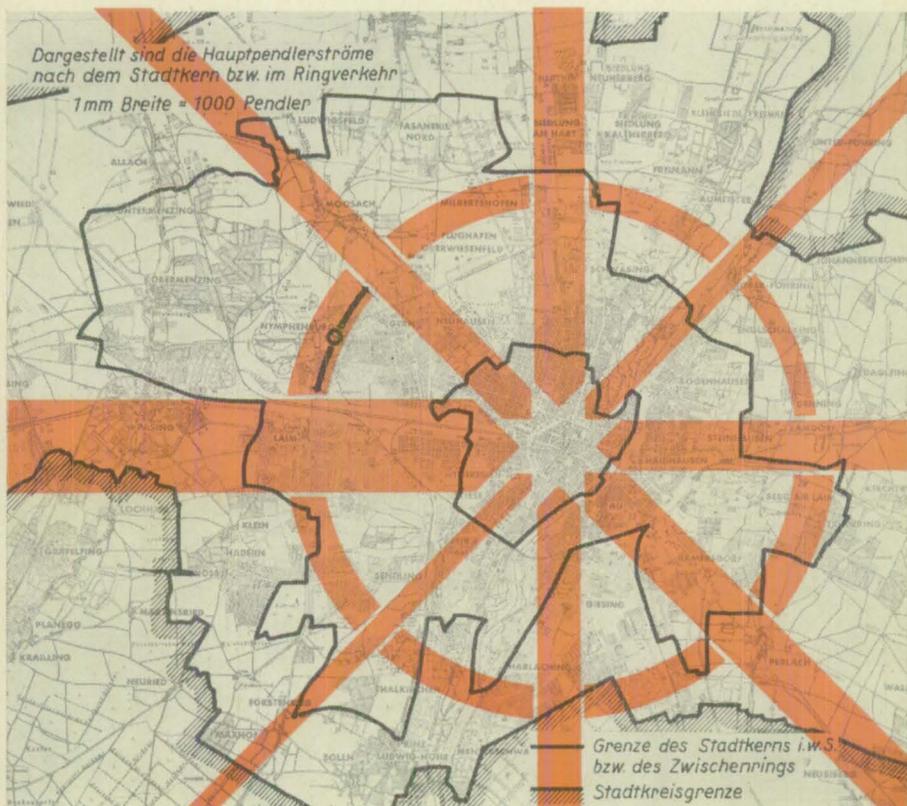




Inhalt: Die täglichen Arbeitswege der erwerbstätigen Münchener — München im Zahlenspiegel.

Die täglichen Arbeitswege der erwerbstätigen Münchener

(Ergebnisse einer Zusatzerhebung zur Wohnungs- und Bevölkerungszählung vom 25. September 1956)



Zweimal am Tage wird das Bild des großstädtischen Verkehrs überwiegend durch die sog. Pendelwanderungen bestimmt: in den Stunden vor Arbeitsbeginn, wenn sich

die Erwerbstätigen von den öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihren Arbeitsstätten bringen lassen oder den Weg dorthin mit dem eigenen Fahrzeug bzw. zu Fuß zurück-

legen, und abends, wenn die Betriebe schließen und der Rückstrom in die Wohnviertel einsetzt. Da in München zu diesen Stoßzeiten mehrere hunderttausend Personen zusätzlich unterwegs sind, ist die Kenntnis der Pendlerströme, zuden sie sich formieren, eine der wichtigsten Voraussetzungen für jede Art von Verkehrs- und Bauplanung (z. B. Linienführung, Fahrpläne und Tarife der Verkehrsmittel, Vervollkommnung des Straßennetzes und Kapazität der Straßen, Standortwahl der Industrie- und Wohnsiedlungsgebiete usw.). Zum letzten Male wurde 1950 eine einschlägige Statistik erstellt, die jedoch infolge dessprunghaften Anstiegs der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen; des Wiederaufbaus in Wohn- und Geschäftsvierteln, der Gründung neuer Betriebe, der Erschließung neuen Siedlungsgeländes usw. längst überholt ist. Das städt. Statistische Amt hat deshalb die Wohnungs- und Bevölkerungszählung vom 25. Sept. 1956 dazu benutzt, neue Daten über den innerstädtischen Berufsverkehr zu gewinnen. Das Ziel war dabei die Gewinnung einer möglichst umfassenden Übersicht ohne Eingehen auf Einzelheiten etwa der benutzten Verkehrsmittel, der Länge der Anmarschwege, des Aufwandes an Zeit und ähnlicher nur bei repräsentativ-statistischen Untersuchungen erfolgreich zu klärender Fragen. Nur so war es zu vermeiden, die Bevölkerung mit einem weiteren Erhebungsbogen zu belasten, es mußte lediglich in die bundeseinheitlichen Haushaltungslisten eine zusätzliche Frage eingedruckt werden: „Straße und Hausnummer der Arbeits- oder Ausbildungsstätte (für Personen, die in München zur Arbeit oder Berufsausbildung gehen)“. Für alle Personen, die hierüber Angaben gemacht haben, wurden später im Statistischen Amt Zählblättchen herausgeschrieben und auf diese der Wohn- und Arbeitsbezirk übertragen. Das Sortieren der Zählblättchen nach 63 Wohn- und ebenso vielen Arbeitsbezirken (-bezirksteilen) lieferte eine nicht weniger als 3969 Felder umfassende Tabelle. Selbstverständlich ist diese viel zu umfangreich, als daß sie hier abgedruckt werden könnte. Der Leser möge sich deshalb mit Auszügen daraus und einer kurzen textlichen Be-

schreibung der innerstädtischen Pendelwanderungen zufriedengeben. Interessenten steht die Originaltabelle zur eingehenden Information im Statistischen Amt zur Verfügung.

Die Frage, die zuerst beantwortet werden muß, bezieht sich auf die Zahl der überhaupt erfaßten Personen, d. s. Erwerbstätige einschl. Lehrlinge, Studenten, Schüler usw., soweit für sie Angaben über die Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte gemacht wurden (s. folg. Übers.). Dabei ist darauf hinzuweisen, daß unter 14jährige bei der Auswertung außer Betracht geblieben sind. Diese besuchen überwiegend öffentliche Volksschulen, deren Schulbezirke im allgemeinen so eingeteilt sind, daß keine allzu langen Wege zurückgelegt werden müssen.

| | Zahl | männl. | weibl. |
|--|---------|---------|---------|
| Erfasste Personen überhaupt | 480 199 | 301 313 | 178 886 |
| davon mit Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte | | | |
| im gleichen Stadtbez. ¹⁾ wie die Wohnung (Nichtpendler) | 157 646 | 97 806 | 59 840 |
| in einem anderen Stadtbez. (Binnenpendler innerh. Münchens) | 316 094 | 198 714 | 117 380 |
| in einer auswärtigen Gemeinde (Auspendler aus München) | 6 459 | 4 793 | 1 666 |

¹⁾ bzw. -bezirksteil.

Es ergibt sich, daß für rd. 480 000 Personen Zählkarten über den Wohn- und Arbeitsbezirk (bzw. den Bezirk der Schule, Hochschule usw.) angelegt werden konnten. Da nicht alle, die die Frage nach der Arbeitsstättenanschrift eigentlich betreffen hätte, sie auch wirklich beantwortet haben, weist die vorliegende Pendlerstatistik selbstverständlich einige Lücken auf. Will man beurteilen, wie groß diese sind, muß man davon ausgehen, daß z. Z. etwa 500 000 Münchener erwerbstätig sind (ohne vorübergehend Arbeitslose), und daß 40 000—45 000 über 14jährige eine Schule

oder Hochschule besuchen, wobei selbstverständlich Fahrschüler und -studenten, die täglich von auswärts nach München kommen, nicht mitgezählt sind. Es kann also damit gerechnet werden, daß von den überhaupt in Frage kommenden Personen rd. 90% in die Statistik einbezogen sind. Da die unterbliebenen Angaben überwiegend sog. Nichtpendler, d. h. innerhalb ihrer Wohnbezirke Beschäftigte, sowie Studenten und Schüler betreffen, deren Befragung nach der Ausbildungsstätte übrigens ein Novum war, ist zu schließen, daß die in erster Linie interessierenden Arbeitswege der Berufstätigen zu weit mehr als 90% erfaßt worden sind. Die Gliederung des beobachteten Personenkreises nach dem Geschlecht ergibt 63% Männer und 37% Frauen (Mädchen), genau wie 1950, wobei allerdings zu beachten ist, daß sich damals die Auszählung der Pendler auf die erwerbstätige Bevölkerung (ohne Studenten, Schüler usw.) beschränkt hat.

Nachdem sich in der arbeitsteiligen Wirtschaft die Trennung von Wohnung und Arbeitsstätte vollzogen hat, müssen insbesondere in den großen Städten von der Mehrzahl der Erwerbstätigen mehr oder minder lange Arbeitswege zurückgelegt werden, womit Einbußen an Freizeit, Unbequemlichkeiten aller Art, z. T. aber auch erhebliche Kosten verbunden sind. Da man sich in erster Linie für die längeren Arbeitswege interessiert, werden aus der Statistik alle Personen, die ihren Beruf in der Wohnung oder in geringer Entfernung von derselben ausüben, vorweg ausgesondert. Für die an Volkszählungen anknüpfenden Pendlerstatistiken geschieht dies immer in der Weise, daß man die innerhalb ihres Wohnbezirkes (-bezirksteils) Beschäftigten als sog. Nichtpendler denen gegenüberstellt, die auf dem Wege zum Büro, zur Werkstätte oder Fabrik den Wohnbezirk oder gar das Stadtgebiet verlassen müssen (innerstädtische bzw. Auspendler). Daß diese Gliederung nur ungefähr einer solchen nach der Länge der Anmarschwege zur Arbeitsstätte entspricht, ist leicht durch Beispiele zu belegen. Wer in München z. B. täglich vom „Moosgrund“ nach Zamdorf (beide Bezirksteil 29c) oder von Fröttmaning zur

Alten Heide muß (beide 22b), wird es nur schwer verstehen, daß er von der Statistik zur „bevorzugten“ Schicht der sog. Nichtpendler gezählt wird, obwohl sein einfacher Arbeitsweg 5—6 km beträgt. Es kommt umgekehrt aber auch vor, daß jemand nur um die nächste Straßenecke herum zur Arbeit geht, trotzdem aber Pendler ist, weil er auf seinem Wege die Grenze des Wohnbezirks überschreitet. Daß eine allgemeine Pendlerstatistik bei ihren Gliederungen keine Rücksicht darauf nehmen kann, ob die Verkehrsverbindungen gut oder schlecht sind (direkte Straßenbahnverbindung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bzw. Umwege mit mehrmaligem Wagenwechsel), ist ein weiterer Nachteil.

Von den insgesamt 480199 Personen mit Angabe der Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte konnten 157646 (32,8%) als Nichtpendler gezählt werden. D. h., jeder 3. Erwerbstätige, Student oder Schüler gehört zu der durch kurze Arbeitswege besonders begünstigten Schicht. Da 1950 die Quote der Nichtpendler ebenfalls rd. $\frac{1}{3}$ betrug, hat sie sich seither nur wenig geändert, obwohl in der Zwischenzeit rd. $\frac{1}{2}$ Mill. Münchener die Wohnung im Stadtgebiet gewechselt haben und dabei sicherlich vielfach auf größere Betriebsnähe bedacht gewesen wären. Aber abgesehen davon, daß bei amtlichen Wohnungszuweisungen derartige Wünsche der Bewerber kaum berücksichtigt werden können, muß auch bei der Wahl freifinanzierter Wohnungen häufig zugunsten anderer Vorteile (mäßiger Baukostenzuschuß, tragbare Monatsmiete usw.) auf die Lage in Nähe der Arbeitsstätte verzichtet werden. Auch wegen der Konzentration der Geschäfte und Behörden in der Innenstadt (sog. City), der Industriebetriebe z. B. im Glockenbachviertel, in Obersending, Allach, Neuaußing und Freimann ist es unmöglich, daß jeder Erwerbstätige — so wie er es vielleicht möchte — in der Nähe seiner Arbeitsstätte wohnen kann. Nicht einmal den berufstätigen Frauen glückt es, dies besser zu arrangieren, obwohl bei ihnen auf Wohnungs- und Stellensuche der Wunsch, morgens in ein paar Minuten auf dem Arbeitsplatz und abends ebenso rasch wieder im Haus zu sein, bekanntlich eine große

Erwerbstätige (einschl. Studierende u. Schüler) und Pendler im Stadtkreis München
(Ergebnisse einer Zusatzhebung zur Wohnungs- und Bevölkerungszählung vom 25. 9. 1956)

| Stadtbezirk (-bezirksteil) | In ne- benst. Stbz. (-teil) wohnen Er- werbs- tätige | Von den dort wohnenden (Sp.1) in | | Woh- arbei- ten in andern Stbz. (-teilen) (Pend.) | Von den Pendlern (vorhergehende Spalte) pendeln | | | | | | | |
|-------------------------------|---|---|------|---|---|------|---|------|--|------|---|------|
| | | ihrem Wohn- bezirk (Nicht- pendler) | | | auf kurze Entfernun- gen ¹⁾ | | auf mittlere Entfernun- gen ²⁾ | | auf weitere Entfernun- gen ³⁾ | | nach außer- halb Mün- chens ⁴⁾ | |
| | | Zahl | % | | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % |
| 1- Max-Jos.-Plz. | 2 938 | 1 405 | 47,8 | 1 533 | 595 | 38,8 | 409 | 26,7 | 506 | 33,0 | 23 | 1,5 |
| 2- Angerviertel | 3 724 | 1 638 | 44,0 | 2 086 | 670 | 32,1 | 551 | 26,4 | 823 | 39,5 | 42 | 2,0 |
| 3- Sendl. Str. | 2 302 | 1 286 | 55,9 | 1 016 | 427 | 42,0 | 273 | 26,9 | 294 | 28,9 | 22 | 2,2 |
| 4- City | 876 | 702 | 80,1 | 174 | 74 | 42,5 | 50 | 28,7 | 47 | 20,0 | 3 | 1,7 |
| 5- Univers.vtl. | 8 247 | 3 971 | 48,2 | 4 276 | 1 828 | 42,8 | 1 466 | 34,3 | 888 | 20,8 | 94 | 2,2 |
| 6- Königsplatz | 5 903 | 2 583 | 43,8 | 3 320 | 1 317 | 39,7 | 1 000 | 30,1 | 946 | 28,5 | 57 | 1,7 |
| 7- Josephspl. | 11 982 | 3 612 | 30,1 | 8 370 | 2 872 | 34,3 | 3 141 | 37,5 | 2 231 | 26,7 | 126 | 1,5 |
| 8- Marsfeld | 5 422 | 2 308 | 42,6 | 3 114 | 981 | 31,5 | 1 162 | 37,3 | 911 | 29,3 | 60 | 1,9 |
| 9- Wiesenviertel | 8 172 | 5 094 | 62,3 | 3 078 | 1 249 | 40,6 | 863 | 28,0 | 908 | 29,5 | 58 | 1,9 |
| 10- Schlachth.vtl. | 10 239 | 4 246 | 41,5 | 5 993 | 1 815 | 30,3 | 2 134 | 35,6 | 1 916 | 32,0 | 128 | 2,1 |
| 11- Glockenb.vtl. | 11 952 | 3 666 | 30,7 | 8 286 | 2 159 | 26,1 | 3 440 | 41,5 | 2 559 | 30,9 | 128 | 1,5 |
| 12- Deutsch. Mus. | 7 156 | 2 537 | 35,5 | 4 619 | 906 | 19,6 | 1 918 | 41,5 | 1 720 | 37,2 | 75 | 1,6 |
| 13- Lehel | 11 132 | 4 537 | 40,8 | 6 595 | 2 186 | 33,1 | 2 504 | 38,0 | 1 776 | 26,9 | 129 | 2,0 |
| 14- Haidhausen-N. | 12 255 | 4 102 | 33,5 | 8 153 | 1 895 | 23,2 | 2 197 | 26,9 | 3 922 | 48,1 | 139 | 1,7 |
| 15- Haidhausen-S. | 12 562 | 3 670 | 29,2 | 8 892 | 2 133 | 24,0 | 1 323 | 14,9 | 5 276 | 59,3 | 160 | 1,8 |
| 16- Au | 11 566 | 3 706 | 32,0 | 7 860 | 2 235 | 28,4 | 2 252 | 28,7 | 3 243 | 41,2 | 130 | 1,7 |
| 17- Obergiesing | 17 200 | 5 232 | 30,4 | 11 968 | 2 429 | 20,3 | 2 006 | 16,8 | 7 299 | 60,9 | 234 | 2,0 |
| 18a- Untergiesing | 10 180 | 2 547 | 25,0 | 7 633 | 1 549 | 20,3 | 2 953 | 38,7 | 2 989 | 39,1 | 142 | 1,9 |
| 18b- Harlaching | 10 597 | 3 149 | 29,7 | 7 448 | 934 | 12,5 | 1 298 | 17,4 | 4 981 | 66,9 | 238 | 3,2 |
| 19- Sendling | 16 294 | 5 509 | 33,8 | 10 785 | 4 191 | 38,8 | 3 203 | 29,7 | 3 157 | 29,3 | 234 | 2,2 |
| 20- Westend | 16 462 | 5 441 | 32,9 | 11 051 | 3 419 | 30,9 | 3 980 | 36,0 | 3 489 | 31,6 | 163 | 1,5 |
| 21- Neuhausen | 12 224 | 4 413 | 36,1 | 7 811 | 1 979 | 25,3 | 2 669 | 34,2 | 3 040 | 38,9 | 123 | 1,6 |
| 22a- Schwab.-Ost | 15 258 | 6 351 | 41,6 | 8 907 | 3 108 | 34,9 | 2 715 | 30,5 | 2 913 | 32,7 | 171 | 1,9 |
| 22b- Freim.-Alte Heide | 12 024 | 4 909 | 40,8 | 7 115 | 1 370 | 19,3 | 1 541 | 21,6 | 4 076 | 57,3 | 128 | 1,8 |
| 23a- Nymph., östl. | 14 653 | 3 574 | 24,4 | 11 079 | 1 286 | 11,6 | 2 233 | 20,1 | 7 387 | 66,7 | 173 | 1,6 |
| 23b- Nymph., westl. | 7 154 | 2 860 | 40,0 | 4 294 | 427 | 9,9 | 588 | 13,7 | 3 185 | 74,2 | 94 | 2,2 |
| 24a- Thalk., Lwh. | 4 275 | 1 589 | 37,2 | 2 686 | 925 | 34,4 | 539 | 20,1 | 1 135 | 42,3 | 87 | 3,2 |
| 24b- OberSENDLING | 6 244 | 3 177 | 50,9 | 3 067 | 911 | 29,7 | 623 | 20,3 | 1 481 | 48,3 | 52 | 1,7 |
| 24c- Forstneried | 2 535 | 913 | 36,0 | 1 622 | 561 | 34,6 | 280 | 17,3 | 750 | 46,2 | 31 | 1,9 |
| 25- Laim | 20 172 | 4 716 | 23,4 | 15 456 | 3 078 | 19,9 | 5 315 | 34,4 | 6 803 | 44,0 | 260 | 1,7 |
| 26- Schwab.-West | 19 100 | 5 275 | 27,6 | 13 825 | 2 254 | 16,3 | 5 056 | 36,6 | 6 276 | 45,4 | 239 | 1,7 |
| 27a- Schwab.-Nord | 6 600 | 1 826 | 27,7 | 4 774 | 1 208 | 25,3 | 1 139 | 23,9 | 2 377 | 49,8 | 50 | 1,0 |
| 27b- Milbertshofen | 9 092 | 3 464 | 38,1 | 5 628 | 1 423 | 25,3 | 1 353 | 24,1 | 2 788 | 49,5 | 64 | 1,1 |
| 27c- Am Hartusw. | 6 938 | 666 | 9,6 | 6 272 | 1 722 | 27,5 | 822 | 13,1 | 3 669 | 58,5 | 59 | 0,9 |
| 28a- AuB.Dach. Str. | 14 763 | 2 759 | 18,7 | 9 004 | 1 255 | 13,9 | 1 833 | 20,4 | 5 767 | 64,0 | 149 | 1,7 |
| 28b- Moosach | 8 204 | 2 424 | 29,5 | 5 780 | 1 468 | 25,4 | 928 | 16,0 | 3 305 | 57,2 | 79 | 1,4 |
| 29a- Bogenhausen | 13 363 | 3 859 | 28,9 | 9 504 | 2 193 | 23,1 | 2 608 | 27,4 | 4 468 | 47,0 | 235 | 2,5 |
| 29b- Oberföhring | 1 597 | 608 | 38,1 | 989 | 150 | 15,2 | 238 | 24,1 | 581 | 58,7 | 20 | 2,0 |
| 29c- übr. 29. Stbz. | 5 542 | 1 803 | 32,5 | 3 739 | 604 | 16,1 | 957 | 25,6 | 2 107 | 56,4 | 71 | 1,9 |
| 30a- Ramersdorf | 15 308 | 5 593 | 36,5 | 9 715 | 1 846 | 19,0 | 1 671 | 17,2 | 6 021 | 62,0 | 177 | 1,8 |
| 30b- Perlach | 1 697 | 817 | 48,1 | 880 | 241 | 27,4 | 121 | 13,8 | 481 | 54,6 | 37 | 4,2 |
| 30c- Waldperlach | 1 728 | 229 | 13,3 | 1 499 | 52 | 3,5 | 292 | 19,5 | 972 | 64,8 | 183 | 12,2 |
| 31- Bergam Laim | 11 257 | 2 627 | 23,3 | 8 630 | 2 225 | 25,8 | 1 142 | 13,2 | 5 144 | 59,6 | 119 | 1,4 |
| 32a- Alttrud., Riem | 2 997 | 1 131 | 37,7 | 1 866 | 241 | 12,9 | 373 | 20,0 | 1 197 | 64,2 | 55 | 2,9 |
| 32b- Gart.st. Trud. | 3 387 | 575 | 17,0 | 2 812 | 427 | 15,2 | 699 | 24,8 | 1 616 | 57,5 | 70 | 2,5 |
| 32c- Waldtrud. | 4 450 | 1 237 | 27,8 | 3 213 | 181 | 5,6 | 251 | 7,8 | 2 657 | 82,7 | 124 | 3,9 |
| 33a- Lerchenau | 1 736 | 272 | 15,7 | 1 464 | 511 | 34,9 | 259 | 17,7 | 678 | 46,3 | 16 | 1,1 |
| 33b- Fas.-Nord | 1 370 | 477 | 34,8 | 893 | 112 | 12,5 | 200 | 22,4 | 566 | 63,4 | 15 | 1,7 |
| 33c- Harth., Fraub. | 2 465 | 362 | 14,7 | 2 103 | 54 | 2,6 | 443 | 21,1 | 1 584 | 75,3 | 22 | 1,0 |
| 33d- Feldmoching | 2 208 | 564 | 25,5 | 1 644 | 57 | 3,5 | 584 | 35,5 | 985 | 59,9 | 18 | 1,1 |
| 33e- Ludwigsfeld | 1 128 | 383 | 34,0 | 745 | 211 | 28,3 | 135 | 18,1 | 357 | 47,9 | 42 | 5,6 |
| 34- Waldfrh.vtl. | 13 402 | 3 270 | 24,4 | 10 132 | 3 105 | 30,6 | 2 366 | 23,4 | 4 526 | 44,7 | 135 | 1,3 |
| 35a- Villenkof. Pas. | 2 202 | 500 | 22,7 | 1 702 | 431 | 25,3 | 169 | 9,9 | 1 047 | 61,5 | 55 | 3,2 |
| 35b- übr. Pasing | 7 767 | 2 429 | 31,3 | 5 338 | 888 | 16,6 | 578 | 10,8 | 3 714 | 69,6 | 158 | 3,0 |
| 36- Solln | 3 526 | 1 272 | 36,1 | 2 254 | 631 | 28,0 | 206 | 9,1 | 1 249 | 55,4 | 168 | 7,5 |
| 37- Obermenzing | 5 467 | 1 588 | 29,0 | 3 879 | 253 | 6,5 | 867 | 22,4 | 2 641 | 68,1 | 118 | 3,0 |
| 38a- Allach | 5 058 | 2 960 | 58,5 | 2 098 | 146 | 7,0 | 324 | 15,4 | 1 509 | 71,9 | 149 | 5,7 |
| 38b- Untermenzing | 4 367 | 846 | 19,4 | 3 521 | 1 385 | 39,3 | 308 | 8,7 | 1 784 | 50,7 | 44 | 1,2 |
| 39a- Aubing | 1 834 | 544 | 29,7 | 1 290 | 420 | 32,6 | 140 | 10,8 | 675 | 52,3 | 55 | 4,3 |
| 39b- Neuhausen | 3 839 | 1 353 | 35,2 | 2 486 | 522 | 21,0 | 244 | 9,8 | 1 597 | 64,2 | 123 | 4,9 |
| 40a- Lochhausen | 1 074 | 376 | 35,0 | 698 | 19 | 2,7 | 191 | 27,4 | 451 | 64,6 | 37 | 5,3 |
| 40b- Langwied | 881 | 441 | 50,1 | 440 | 101 | 22,9 | 94 | 21,4 | 232 | 52,7 | 13 | 3,0 |
| 41- Hadern | 7 152 | 1 703 | 23,8 | 5 449 | 694 | 12,7 | 1 494 | 27,4 | 3 175 | 58,3 | 86 | 1,6 |
| Stadt München | 480 199 | 157 646 | 32,8 | 322 553 | 76 536 | 23,7 | 82 711 | 25,7 | 156 847 | 48,6 | 6459 | 2,0 |

¹⁾ Unmittelbar angrenzende Stadtbezirke (-teile): 1. Ring. — ²⁾ Stadtbezirke (-teile), die sich an den 1. Ring anschließen. — ³⁾ Übrige Stadtbezirke (-teile). — ⁴⁾ Gemeinden des Landkreises München usw. („Auspender“).

Handwritten signature: München Stadtkreis, 1957, Heft 4

Rolle spielt. Von den insgesamt 178 886 Frauen und Mädchen, die bei der Zählung erfaßt wurden, kann ebenfalls nur $\frac{1}{3}$ (59 840 oder 33,5%) zu den Nichtpendlern gerechnet werden. Sieht man sich die einzelnen Stadtbezirke und -bezirksteile daraufhin an, wieviel % ihrer Wohnbevölkerung in ihnen zugleich die Existenzgrundlage haben, fällt vor allem die große Streuung der Ziffern auf. So gut wie alle Abstufungen zwischen 80% Nichtpendlern einerseits und nur knapp 10% andererseits sind vertreten. Jener extreme Wert gilt für den 4. Stadtbez. (City), in dessen Geschäftshäusern es meist nur Dienstwohnungen für dort Beschäftigte gibt. Das Minimum an Nichtpendlern weisen die Randsiedlungen des 27. Stbz. auf (27c: Am Hart, Neu- und Kaltherberge, Wohnanlage Harthof), deren Einwohnerzahl seit 1950 nahezu um die Hälfte zugenommen hat, ohne daß dort in gleichem Umfang auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstanden wären (sehr geringe „Arbeitsstätdendichte“). Im allgemeinen gehören die Stadtbezirke mit besonders vielen Nichtpendlern überwiegend

1. Zu den zentral gelegenen Geschäftsvierteln:

| | |
|--|--------------|
| Altstadt (Stbz. 1—4) | 44—80 % |
| südl. Umgeb. des Hbh. (zugl. Klinikviertel, Stbz. 9) | 62 % |
| Teile der Maxvorstadt (Stbz. 5 u. 6) | 48 bzw. 44 % |
| nördl. Umgeb. des Hbh. (Marsfeld, Stbz. 8) | 43 % |
| Schlachthausviertel (Stbz. 10) | 42 % |
| Maximilian-, Prinzregenten-, Widemayerstr. (13. Stbz.) | 41 % |
| Teile der Isarvorstadt (Stbz. 12) | 36 % |
2. Zu den Bezirken mit stark industriellem Einschlag:

| | |
|---------------------------------|------|
| Allach (Stbz. 38a) | 59 % |
| Obersendling (Stbz. 24b) | 51 % |
| Freimann (Stbz. 22b) | 41 % |
| Milbertshofen (Stbz. 27b) | 38 % |
3. Zu den Stadtbezirken mit den höchsten Quoten landwirtschaftlichen Erwerbs:

| | |
|---|------|
| Langwied (Stbz. 40b) | 50 % |
| Perlach (Stbz. 30b) | 48 % |
| Kirch- und Straßtrudering (Stbz. 32a) | 38 % |

Von den eigentlichen Kernbezirken (1—13) sind nur 2 in vorstehender Aufzählung nicht vertreten: der 7. Stbz. (Maxvorstadt-Josephsplatz, 30% Nichtpendler), seit je ein reines Wohnviertel, ferner der 11. (Glockenbach), der von den zentral gelegenen am meisten mit Industrie durchsetzt ist, trotzdem aber nur für 31% seiner Bevölkerung Arbeitsplätze hat. Von den

großen Wohnvierteln des sog. Zwischenrings haben das östliche Schwabing (22a) und Nymphenburg-Gern (23b) prozentual die meisten Nichtpendler (42 bzw. 40%). Zur Begründung denke man an das Geschäftsviertel zwischen Siegestor und Münchener Freiheit (zahlreiche Handelsfirmen, Versicherungen, Vergnügungsstätten), im Falle des Bezirksteils 23b u.a. an viel Krankenhaus- und Anstaltspersonal mit Kost und Logis im Hause. In Thalkirchen (24a), Ramersdorf (30a, große Gewerbedichte zwischen Rosenheimer und Balanstr.) und teilweise auch in Neuhausen (21. Stb., zahlreiche Geschäfte in der Nähe des Rotkreuzplatzes) ist die Bevölkerung ebenfalls zu einem überdurchschnittlichen Hundertsatz im Wohnbezirk selbst beschäftigt. Erwähnen wir nach diesen Beispielen des Zusammentreffens einer großen Arbeitsstätdendichte mit ebensolcher Nichtpendlerquote gleich einige andere Fälle: von den Erwerbstätigen mit Wohnung in Sendling (19. Stbz.), im Westend (20. Stbz.) und nördlichen Haidhausen (14. Stbz.) ist jeweils nur $\frac{1}{3}$ im gleichen Bezirk beschäftigt, obwohl auch diese Stadtteile mindestens stellenweise stark mit gewerblichen Arbeitsstätten durchsetzt sind. Je weiter man sich vom Stadtzentrum entfernt, desto niedriger wird der Anteil der Nichtpendler. In folgenden Bezirken (Bezirksteilen), bei denen es sich überwiegend um Randsiedlungen, z. T. aber auch um große Wohnviertel des Zwischengebiets handelt, beträgt er unter $\frac{1}{4}$ der erwerbstätigen Bevölkerung.

| | |
|-------------------------------------|------|
| 23a Neuhausen-Nymph. (östl.) | 24 % |
| 34 Waldfriedhofviertel | 24 % |
| 41 Groß- und Kleinhadern | 24 % |
| 28a Neuhausen-Borstei | 24 % |
| 25 Laim | 23 % |
| 35a Villenkol. Pasing | 23 % |
| 38b Untermenzing | 19 % |
| 32b Gartenstadt Trudering | 17 % |
| 33a Lerchenau | 16 % |
| 33c Harthof-Frauenholz | 15 % |
| 30c Waldperlach | 13 % |
| 27c Am Hart, Kaltherberge usw. | 10 % |

Nach vorstehenden Ausführungen über die nahe der Wohnung Beschäftigten wenden wir uns nunmehr dem interessanteren Studium der das Stadtgebiet durchkreuzenden Pendlerströme zu. 322 553 Münchener — rd. $\frac{2}{3}$ der erfaßten Berufstätigen usw. — verlassen jeden Morgen

die Wohnbezirke in Richtung ihrer Arbeitsstätten, die in anderen Stadtbezirken (316 094) oder viel seltener auch außerhalb der Burgfriedensfläche liegen (6459). Schon um die früheste Stunde des Tages kündigt sich der große Strom innerstädtischer Pendler an. Die ersten Straßenbahnen befördern Männer und Frauen mit sehr zeitig beginnender Berufsarbeit. Zwischen 7 und 8 Uhr erreicht der Verkehr zu den Arbeitsstätten, verstärkt durch Schuljugend und Studenten, seine größte Intensität. Dann ebbt er ab, das Gros der über 300 000 Pendler hatsich in Werkhallen, Kontoren, Kaufhäusern und Amtsräumen eingefunden. Beim Einsetzen des Rückstroms nach Feierabend haben die Teilnehmer ihre Rollen vertauscht. Wer sich am Morgen stadteinwärts bewegt hat, „wandert“ nun nach draußen und umgekehrt. Selbstverständlich ist es nicht möglich, auf wenigen Druckseiten alle Verästelungen und Abzweigungen des innerstädtischen Pendelverkehrs darzustellen. Wir beschränken uns vielmehr auf die hauptsächlichsten Bewegungskomponenten und eine kleine Zahl ausgewählter Beispiele.

Könnte man in einen Stadtplan alle individuellen Arbeitswege einzeichnen, ergäbe sich ein Gewirr von Strichen und Kurven, indem jedoch ganze Bündel „zentripetal“ — d. h. auf die Stadtmitte zu gerichtet — Linien deutlich hervortreten würden. Unter den nahezu 323 000 Pendlern sind nämlich 131 805 (rd. $\frac{2}{5}$), die aus den Rand- und Zwischenbezirken (Stbz. 14—41) in den Stadtkern i. w. S. (Stbz. 1—13) zur Arbeit gehen. Von diesen kommen allerdings nur 42 470 bis in die eigentliche Altstadt (Stbz. 1—4), während bei der Mehrzahl (89 335) die Arbeitswege z. B. schon in der Max- und Isarvorstadt (Stbz. 5—7 bzw. 10—12), im Bahnhofsviertel (Stbz. 8 und 9) oder Lehel (Stbz. 13) endigen. Denn in diesem ersten Umgebungerring der Altstadt gibt es Stadtbezirke mit Höchstwerten der Einzelhandelsdichte (Stbz. 6, 9 und 12), aber auch solche, in denen das Handwerk (6, 11 und 12), Druckereien und Verlage (9 und 13), das Braugewerbe (8) und sogar Großbetriebe der Eisen- und Metallindustrie (Stbz. 11) zu Hause sind. Auch personalstarke Arbeitsstätten von Bahn, Post, Rundfunk

(8 und 9) und staatlicher Verwaltung (13. Stbz., neues Regierungsviertel), alle Universitätskliniken (9 und 10), Schwerpunkte des Bank- und Versicherungswesens (5, 9 und 13) und angenehme Bildungsstätten (Univ., Techn. Hochschule, Kunst- und Graphische Akad., Staatsbauschule, städt. Polytechnikum usw.) wären aufzuzählen.

Die Einpendler nach dem Stadtkern i. w. S. (Stbz. 1—13)

| Aus Richtung | Insges. | davon mit Wohnung in den | |
|------------------|---------|--------------------------|----------|
| | | Zwischenbez. | Randbez. |
| Norden | 17 088 | 13 705 | 3383 |
| Nordosten . . . | 9 367 | 5 694 | 3673 |
| Osten | 18 263 | 14 862 | 3401 |
| Südosten | 20 127 | 13 228 | 6899 |
| Süden | 14 300 | 9 463 | 4837 |
| Südwesten . . . | 7 109 | 5 738 | 1371 |
| Westen | 31 619 | 24 984 | 6635 |
| Nordwesten . . | 13 932 | 12 997 | 935 |
| Zusammen | 131 805 | 100 671 | 31134 |

In vorstehender Übersicht sind die täglich zur Berufsausübung (bzw. -ausbildung) in den Stadtkern strömenden Pendler nach den Hauptrichtungen, aus denen sie kommen, bzw. 2 schematisch gebildeten Entfernungszone (Wohnung in den Zwischen- bzw. Randbezirken) gegliedert. Über 100 000 oder rd. $\frac{3}{4}$ sind in den ausgedehnten Wohnvierteln des Zwischenbezirks, z. B. in Neuhausen, Schwabing, Sendling, Bogenhausen, Haidhausen, Ramersdorf, Berg am Laim usw. zu Hause. Nur das restliche Viertel wohnt in Eigenheimsiedlungen, Villenkolonien, z. T. aber auch großstädtisch bebauten Wohngebieten des Stadtrandes (31 134), die freilich gegenüber 1950 sehr an Bedeutung gewonnen haben. Unter den Sektoren, die nach den 8 Richtungen der Windrose gebildet sind, dominiert der westliche (31 619), in dem sich dicht besiedelte Wohnbezirke (Westend, Neuhausen-Nymphenbg., Laim, Pasing usw.) mit günstigen Verkehrsverbindungen zur Stadtmitte (Straßenbahnen und Vorortzüge) aneinanderreihen. An zweiter Stelle folgen die südöstlichen Zwischen- und Randbezirke (u. a. die Au, z. T. Haidhausen, Obergiesing, Ramersdorf und

Perlach), dann die östlichen und nördlichen (Bogenhausen, Berg am Laim und Trudering bzw. Teile von Schwabing, Milbertshofen, Feldmoching usw.). Gegenüber 1950 hat sich insbesondere der Pendlerstrom aus dem Norden nach dem Stadtkern sehr verstärkt. Er steht jetzt hinsichtlich seines Umfangs schon an 4. Stelle (1950: 6. Stelle). Für eine Auswahl abgelegener Wohnbezirke seien hier die Zahlen über die Pendler zur Stadtmitte (Stbz. 1—13) besonders abgedruckt, weil sie gelegentlich bei Verkehrsdebatten (z. B. über die Einbeziehung der Zubringeromnibusse in das innerstädtische Tarifnetz) eine Rolle spielen:

| | |
|--|------|
| Am Hart, Neu-, Kaltherberge usw. (27c) . . . | 2083 |
| Johanneskirchen, Engelschalking, Denning, Zamdorf usw. (29c) | 1359 |
| Waldtrudering (32c) | 1321 |
| Harthof, Frauenholz (33c) | 801 |
| Groß- und Kleinhadern (41) | 2307 |

Die rd. 132000 Einpendler in den Stadtkern begegnen auf ihren Arbeitswegen dem selbstverständlich viel schwächeren Gegenstrom der 21470 Berufstätigen, Studenten und Schüler, die in einem der Stadtbezirke 1—13 wohnen, aber im Zwischen- und Randgebiet der Stadt tätig sind. Unter den Richtungen, in denen sie abströmen (s. folg. Übers.), dominiert die südöstliche (nach Haidhausen, Au, Obergiesing und Ramersdorf), in der insbesondere viele Bewohner der Isarvorstadt (10—12) und des Lehels (13) zur Arbeit gehen. Erst an zweiter Stelle kommt der Westen, und zwar sind hier das Westend und Laim (20. und 25. Stbz.) die am häufigsten aufgesuchten Arbeitsbezirke der Innenstadtbewohner.

Die Auspendler aus dem Stadtkern i. w. S. (Stbz. 1—13)

| In Richtung | Insges. | davon mit Arbeitsst. in den | |
|--------------------|---------|-----------------------------|----------|
| | | Zwischenbez. | Randbez. |
| Norden | 2645 | 2563 | 82 |
| Nordosten | 2293 | 1711 | 582 |
| Osten | 2257 | 2062 | 195 |
| Südosten | 3661 | 2581 | 1080 |
| Süden | 2883 | 2057 | 826 |
| Südwesten | 2243 | 2139 | 104 |
| Westen | 2963 | 2519 | 444 |
| Nordwesten | 2525 | 2284 | 241 |
| zusammen | 21470 | 17916 | 3554 |

Weitere Möglichkeiten der Herausschälung bestimmter Pendlerrichtungen innerhalb des Münchener Stadtraums ergeben sich, wenn man die den Stadtkern umgebenden Ringe der Zwischen- und Randbezirke in 8 Sektoren nach der Windrose (nördlich, nordöstlich usw.) aufteilt. Die Ergebnisse sind in der Übersicht auf S. 90 f. dargestellt. Die erste Spalte und erste Zeile liefern insoweit eine Ergänzung zu den früheren Ausführungen, als wir nun auch die innerhalb des Stadtkerns pendelnden Berufstätigen, Studierenden und Schüler angeben können. Es sind immerhin rd. 30000 Personen, die von einem der Stbz. 1—13 nach einem anderen pendeln. Sie verteilen sich auf insges. 156 verschiedene Kombinationen von Wohn- und Arbeitsbezirken, von denen hier nur die mit einer 500 übersteigenden Pendlerzahl aufgeführt werden sollen. Es handelt sich dabei um folgende Richtungen:

| | |
|--|-----|
| Nach dem Stadtbez. 4 City aus dem Stadtbez. | |
| 7 Josefplatz | 912 |
| 13 Lehel | 808 |
| 11 Glockenbachviertel | 739 |
| 5 Universitätsviertel | 541 |
| 12 Deutsches Museum | 522 |
| 10 Schlachthofviertel | 519 |
| Nach dem Stadtbez. 5 Universitätsviertel aus dem Stadtbez. | |
| 7 Josefplatz | 899 |
| 13 Lehel | 753 |
| Nach dem Stadtbez. 6 Königsplatz aus dem Stadtbez. | |
| 7 Josefplatz | 757 |
| Nach dem Stadtbez. 9 Wiesenviertel aus dem Stadtbez. | |
| 7 Josefplatz | 538 |
| 10 Schlachthofviertel | 729 |
| 11 Glockenbachviertel | 681 |

Nachdem nunmehr auch die Zahl der innerhalb des Stadtkerns Pendelnden erwähnt wurde, ist leicht auszurechnen, daß von insges. 480199 Münchener Erwerbstätigen usw., auf die sich unsere Statistik bezieht, rd. 200000 (199435 oder 41,5%) ihre Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte in den Stbz. 1—13 haben. Von diesen sind: 37585 Nichtpendler (mit Wohn- und Arbeitsstätte im gleichen Bezirk), 30045 Pendler zwischen den Stbz. 1—13 und 131805 Pendler aus den übrigen Stbz. (14—41). Für die Verkehrsplanung kann die Bedeutung des Stadtkerns i. w. S. gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn den genannten rd. 200000 Personen wäre sicherlich auch noch ein großer Teil der rd. 71000 Einpendler von

außerhalb Münchens hinzuzurechnen, für die die Arbeitswege auch sehr häufig in den Stbz. 1—13 endigen. Bei wie vielen dies zutrifft, kann leider nicht angegeben werden, da eine Aussonderung der von auswärts Kommenden nach den Stadtbezirken ihrer Arbeitsstätten praktisch undurchführbar ist.

Auch bezüglich der Pendlerwege mit Anfangs- und Endpunkten außerhalb des Stadtkerns können aus unserer zusammenfassenden Tabelle viele Einzelheiten abgelesen werden. Interessiert man sich zunächst für die Pendler aus den Sektoren des Zwischenrings, findet man, daß viele auf dem Weg zur Arbeit oder Schule über den engeren Sektor, in dem ihre Wohnung liegt, nicht hinauskommen. Manchmal trifft es zu, daß von verschiedenen „Bündeln“ radial ausstrahlender Arbeitswege das im gleichen Sektor endigende sogar das stärkste ist, dann nämlich, wenn Flächen mit besonders

hoher Arbeitsstätdichte eingesprenkelt sind, die einen großen Teil der Pendler binden (z. B. im nördlichen Sektor des Zwischenrings der Industriebezirk Milbertshofen, im südwestlichen das Sendlinger Oberfeld usw.). Von den Pendlern aus den westlichen Zwischenbezirken (z. B. Westend, Neuhausen-Nymphenburg, Laim, Obermenzing) kommen ebenfalls rd. 4100 auf ihren Arbeitswegen nur bis zu anderen Bezirken desselben Sektors. Dabei spielt der Verkehr auf der Strecke Laim-Westend und umgekehrt die größte Rolle (1120 bzw. 408 Pendler). Gleichzeitig sind jedoch auch die über den Sektor hinaus in nördlicher und nordöstlicher Richtung führenden Routen stark frequentiert (rd. 3400 Pendler nach Milbertshofen, Freimann, Schwabing-Ost usw.). Nicht überall gibt es aber so viele im Sektor ihrer Wohnung verbleibende Pendler wie im Westen. Zwischen Bogenhausen, Haidhausen-Nord, Berg am Laim und Alttrudering

Die Pendler (Erwerbstätige, Studierende und Schüler)

| Wohnbezirke (-teile) (in Gruppen zusammengefaßt) | Aus nebenstehenden Wohnbe- | | | | | | | | | |
|--|----------------------------|------------------|----------------|---------------|---------------|---------------|----------------|---------------|-----------------|----------------|
| | Stadt- kern | Zwischenbezirken | | | | | | | | |
| | | nördl. | nord- östl. | östl. | süd- östl. | südl. | süd- westl. | westl. | nord- westl. | zus. |
| Stadtkern (Stbz. 1—13) .. | 30 045 | 2 563 | 1 711 | 2 062 | 2 581 | 2 057 | 2 139 | 2 519 | 2 284 | 17 916 |
| Zwischenbezirke | | | | | | | | | | |
| nördl. (26, 27 a, 27 b, 33 a) .. | 13 705 | 2320 | 2 135 | 786 | 804 | 458 | 742 | 908 | 1 481 | 9 634 |
| nordöstl. (22 a) .. | 5 694 | 777 | — | 314 | 302 | 131 | 243 | 262 | 378 | 2 407 |
| östlich (14, 29 a, 31, 32 b) .. | 14 862 | 888 | 984 | 2 168 | 3 543 | 699 | 822 | 950 | 869 | 10 923 |
| südöstl. (15, 16, 30 a) .. | 13 228 | 810 | 644 | 2 534 | 2 259 | 963 | 1 004 | 958 | 798 | 9 970 |
| südlich (18 a, 19) | 9 463 | 577 | 356 | 709 | 1 201 | 399 | 1 928 | 793 | 536 | 6 499 |
| südwestl. (34, 24 b) | 5 738 | 345 | 267 | 359 | 450 | 1 169 | 1 561 | 879 | 504 | 5 534 |
| westl. (20, 25, 23 a, 23 b, 35 a, 37) .. | 24 984 | 1 631 | 1 076 | 1 290 | 1 480 | 1 476 | 2 821 | 4 103 | 2 558 | 16 435 |
| nordwestl. (24, 28 a, 28 b, 38 b, 33 b) .. | 12 997 | 1 941 | 725 | 836 | 866 | 637 | 938 | 2 520 | 1 963 | 10 426 |
| zusammen | 100 671 | 9 289 | 6 187 | 8 996 | 10 905 | 5 932 | 10 059 | 11 373 | 9 087 | 71 828 |
| Randbezirke | | | | | | | | | | |
| nördl. (27 c, 33 c, 33 d) .. | 3 383 | 2 507 | 438 | 276 | 309 | 246 | 306 | 448 | 648 | 5 178 |
| nordöstl. (22 b, 29 b) | 3 673 | 1 003 | 785 | 381 | 357 | 141 | 315 | 343 | 333 | 3 658 |
| östl. (29 c, 32 a, 32 c) | 3 401 | 279 | 262 | 1 356 | 1 068 | 350 | 221 | 288 | 224 | 4 048 |
| südöstl. (30 b, 30 c, 47) .. | 6 899 | 399 | 209 | 861 | 2 453 | 659 | 598 | 459 | 411 | 6 049 |
| südl. (18 b, 24 a) | 4 837 | 245 | 254 | 427 | 729 | 682 | 815 | 336 | 332 | 3 820 |
| südwestl. (24 c, 36) | 1 371 | 61 | 61 | 82 | 125 | 245 | 962 | 156 | 97 | 1 789 |
| westl. (41, 35 b, 39 a, 39 b, 40 a, 40 b) | 6 635 | 419 | 312 | 338 | 399 | 479 | 1 228 | 2 164 | 531 | 5 870 |
| ndwestl. (38 a, 33 e) | 935 | 242 | 46 | 46 | 88 | 78 | 144 | 274 | 334 | 1 252 |
| zusammen | 31 134 | 5 155 | 2 367 | 3 767 | 5 528 | 2 880 | 4 589 | 4 468 | 2 910 | 31 664 |
| Pendler insgesamt | 161 850 | 17 007 | 10 265 | 14 825 | 19 014 | 10 869 | 16 787 | 18 360 | 14 281 | 121 408 |

13 705
5 694
14 862
13 228
9 463
5 738
24 984
12 997
31 134

1956

90

(östlicher Sektor) pendeln nur 2168 Personen, während 3543 in den angrenzenden Südostsektor übertreten (stärkste Komponente: rd. 1500 Pendler aus Berg am Laim in Richtung Ramersdorf und Ostbahnhof). Die in den südlichen Zwischenbezirken (Untergiesing und Sendling) entspringenden Pendlerströme zielen überwiegend nach benachbarten Sektoren (1928 Pendler nach dem südwestl., 1201 nach dem südöstl. Sektor), und nur zum geringen Teil in die jeweils andere Hälfte des Südsektors selbst (rd. 400). Von den Pendlern aus den 8 Sektoren des Stadtrands werden — soweit sie nicht im Stadttinnen beschäftigt sind — besonders häufig Betriebe im jeweils gleichliegenden Sektor des Zwischenrings aufgesucht. In einigen Fällen wird allerdings ein größerer Teil des in den Zwischenring eintretenden Pendlerstroms nach Nachbarsektoren hin abgezweigt (s. Übers. rechts). Die Einteilung des Stadtgebiets in Ringe

| Pendler mit Wohnung am Stadtrand | |
|----------------------------------|-------|
| Sektor: | |
| nördl. | 10019 |
| nordöstl. | 8104 |
| östl. | 8818 |
| südöstl. | 14347 |
| südl. | 10134 |
| südwestl. | 3876 |
| westl. | 15701 |
| nordwestl. | 2843 |

| darunter m. Arbeitsstätte in folg. Sektoren d. Zwischenrings | |
|--|------|
| nördl. | 2507 |
| nordöstl. | 785 |
| nördl. | 1003 |
| östl. | 1356 |
| südöstl. | 1068 |
| südöstl. | 2453 |
| südl. | 682 |
| südwestl. | 815 |
| südöstl. | 729 |
| südwestl. | 962 |
| westl. | 2164 |
| südwestl. | 1228 |
| nordwestl. | 334 |

und Sektoren bietet auch Gelegenheit, wenigstens versuchsweise die Pendler mit den von Haus aus ungünstigsten Verkehrsverbindungen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte besonders auszugliedern. Selbstverständlich gehören Personen, die im Stadtkern wohnen und auch dort arbeiten, nicht dazu. Desgleichen müssen die aus den Rand- und Zwischenbezirken stadteinwärts führenden Arbeitswege und überhaupt alle „radial“

im Stadtkreis München nach der Wanderungsrichtung

zirken (-teilen) pendeln nach

| Randbezirken | | | | | | | | | außerhalb Münchens ¹⁾ | Pendler insges. |
|--------------|------------|-------|-----------|-------|------------|--------|-------------|--------|----------------------------------|-----------------|
| nördl. | nord-östl. | östl. | süd-östl. | südl. | süd-westl. | westl. | nord-westl. | zus. | | |
| 82 | 582 | 195 | 1 080 | 826 | 104 | 444 | 241 | 3 554 | 945 | 52 460 |
| 142 | 749 | 77 | 339 | 261 | 44 | 174 | 197 | 1 983 | 369 | 25 601 |
| 33 | 253 | 28 | 129 | 79 | 9 | 66 | 38 | 635 | 171 | 8 907 |
| 34 | 350 | 655 | 1 034 | 334 | 42 | 226 | 76 | 2 751 | 563 | 29 099 |
| 27 | 261 | 226 | 1 474 | 463 | 48 | 210 | 93 | 2 802 | 467 | 26 467 |
| 16 | 160 | 57 | 714 | 791 | 114 | 168 | 60 | 2 080 | 376 | 18 418 |
| 11 | 98 | 30 | 226 | 883 | 180 | 258 | 54 | 1 740 | 187 | 13 199 |
| 40 | 629 | 129 | 549 | 833 | 163 | 2 307 | 529 | 5 179 | 863 | 47 461 |
| 69 | 353 | 64 | 335 | 352 | 53 | 455 | 1 495 | 3 176 | 410 | 27 009 |
| 372 | 2 853 | 1 266 | 4 800 | 3 996 | 653 | 3 864 | 2 542 | 20 346 | 3 406 | 196 251 |
| 74 | 711 | 32 | 158 | 101 | 26 | 89 | 168 | 1 359 | 99 | 10 019 |
| 87 | 39 | 54 | 168 | 126 | 13 | 92 | 46 | 625 | 148 | 8 104 |
| 18 | 188 | 364 | 352 | 105 | 22 | 53 | 17 | 1 119 | 250 | 8 818 |
| 14 | 120 | 83 | 213 | 347 | 39 | 87 | 42 | 945 | 454 | 14 347 |
| 3 | 82 | 31 | 773 | 104 | 73 | 67 | 19 | 1 152 | 325 | 10 184 |
| 4 | 22 | 5 | 43 | 241 | 141 | 50 | 11 | 517 | 199 | 3 876 |
| 10 | 96 | 45 | 143 | 330 | 69 | 1 802 | 229 | 2 724 | 472 | 15 701 |
| 17 | 55 | 5 | 46 | 48 | 5 | 158 | 161 | 495 | 161 | 2 843 |
| 227 | 1 313 | 619 | 1 896 | 1 402 | 388 | 2 398 | 693 | 8 936 | 2 108 | 73 842 |
| 681 | 4 748 | 2 080 | 7 776 | 6 224 | 1 145 | 6 706 | 3 476 | 32 836 | 6 459 | 322 553 |

¹⁾ Gemeinden des Landkreises München usw. („Auspendler“).

gerichteten außer Betracht bleiben, weil bei ihnen mit überwiegend günstigen Verkehrsverbindungen gerechnet werden kann. Dies trifft auch zu, wenn sich Wohnung und Arbeitsstätte im Stadtgebiet diametral gegenüberliegen, so daß die kürzeste Verbindung über das Stadtzentrum führt. Es gibt aber auch eine große Zahl von Pendlern, die nur deshalb auf den Weg über die Innenstadt — für sie ein Umweg — angewiesen sind, weil für den Verkehr auf den Ring- und Querstrecken vielfach noch die Voraussetzungen fehlen. Mit wie vielen Verkehrsteilnehmern (Berufstätigen, Studenten und Schülern) diese belastet wären, wenn jedermann seine Arbeitsstätte usw. wenigstens angenähert auf dem „geometrisch kürzesten“ Wege erreichen könnte, ist aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen. Daß es sich dabei um die Angabe bloßer Größenordnungen handelt, ist durch Abrunden der Zahlen auf volle Hundert auch äußerlich hervorgehoben.

Berufsverkehr auf den Ringverbindungen

| | |
|----------------------------------|--------|
| zwischen Westen und Nordwesten . | 12 800 |
| Nordwesten und Norden . | 10 500 |
| Norden und Nordosten . | 10 300 |
| Nordosten und Osten . . | 7 100 |
| Osten und Südosten . . . | 14 500 |
| Südosten und Süden . . . | 11 000 |
| Süden und Südwesten . . | 12 300 |
| Südwesten und Westen . | 11 900 |

Wie man sieht, würde der den Stadtkern umkreisende Berufsverkehr selbst an seiner schwächsten Stelle — zwischen Nordosten und Osten — über 7000 Pendler führen, wenn direkte Verbindungen alle Umwege über die Innenstadt überflüssig machten. In der Richtung zwischen Ost und Südost würden die hin und zurück pulsierenden Pendlerströme unter den gleichen Voraussetzungen sogar auf insges. 14 500 Personen anschwellen. Die Stelle stärkster Zunahme seit 1950 (von 8700 auf 11 900) liegt jedoch zwischen West und Südwest, wo das Verkehrsbedürfnis der Berufspendler schon seit Jahren durch die Obuslinie Romanplatz—Hofmannstr. bestens befriedigt wird. Auf jeden Fall zeigt unsere Übersicht, daß äußere Ringverbindungen unentbehrliche Bestandteile des Verkehrsnetzes der

Landeshauptstadt sind. Was an der genannten Stelle und anderswo in der Stadt begonnen wurde (Südtangente als Verbindung von Harlaching mit Sendling, Omnibuslinie Ostbahnhof—Schwabing usw.) bzw. sich noch in der Planung befindet (Osttangente mit Unterführung des Bahnhofsgebiets und Leonhard-Eck-Brücke, Eisenbahnringverkehr usw.) sollte deshalb auch im Interesse der Berufspendler mit Nachdruck weiterverfolgt werden.

In der Tabelle auf S. 86 sind schließlich die 322 553 Pendler noch nach ihren Arbeits- und Schulwegen in solche auf kurze, mittlere und weitere Entfernungen gegliedert. Eine 4. Gruppe bilden die außerhalb der Stadt beschäftigten Auspendler. Als kurz gelten dabei alle Pendlerwege, die von der Wohnung aus nur in einen angrenzenden Bezirk oder Bezirksteil führen. Sofern man jedoch auf dem geraden Wege zur Arbeitsstätte durch einen Nachbarbezirk ganz hindurch muß, liegt mittlere, beim Durchqueren von 2 und mehr Bezirken größere Entfernung vor. Zuzufolge der sehr unterschiedlichen Ausdehnung der Münchener Stadtbezirke entspricht die erwähnte Einteilung keineswegs genau eine solchen in Entfernungszonen, wie sie eigentlich erwünscht wäre. Aus der Summenzeile der Tabelle ist zu ersehen, daß die Pendler aus den Stadtbezirken zu je einem Viertel kurze und mittlere Arbeitswege zurückzulegen haben (76 536 bzw. 82 711), während auf die längeren Strecken — einschl. der 6459 über das Stadtgebiet hinausführenden — ungefähr ebenso viele Personen entfallen (163 306) wie auf die beiden anderen Gruppen zusammen. Anknüpfend an die Bemerkung auf S. 85, daß seit 1950 die Pendler- und Nichtpendlerquoten fast unverändert geblieben sind, kann nunmehr ein Gleiches auch hinsichtlich der Gliederung nach den 3 Entfernungszonen festgestellt werden. Die besonders kurzen Arbeitswege kommen am häufigsten bei den Pendlern aus den zentral gelegenen Stadtbezirken vor (s. folg. Zusammenstellung), weil der Stadtkern zufolge großer Arbeitsstätdendichte für fast alle Berufe günstige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet und das Aufsuchen entfernterer Betriebe sich erübrigt. Beim 20. Stbz. (Westend) spielt außerdem die

Nähe des Bahnhofsviertels eine Rolle (über 2200 Auspendler nach dem 8. und 9. Stbz.), in dessen südlichen Teil (9.) aber auch von Sendlinger her (19. Stbz.) viel zur Arbeit gegangen wird (rd. 1000 Personen). Nur das Sendlinger Oberfeld, ein Hauptsitz der Münchener Metallindustrie, übt auf die Bevölkerung des 19. Stbz. eine gleich große Anziehungskraft aus (über 1000 Auspendler nach 24b). Natürlich ist der Sog dieses großen Industriereviers an den Auspendlerzahlen sämtlicher Nachbarbezirke abzulesen: rd. 1500 Arbeiter und Angestellte kommen aus dem Waldfriedhofviertel (34. Stbz.), 800 aus Thalkirchen (24a) und den Streusiedlungen des Bezirkssteils 24c (Forstenried, Kreuz- und Maxhof), fast 500 aus Solln usw. Auch bei einigen anderen Stadtbezirken, die in unserer Übersicht (s.u.) als Beispiele für hohe Nahpendlerzahlen aufgeführt sind, gehen diese a conto nahegelegener Industriebezirke: aus Untermenzing (38b) pendeln 1150 Arbeitskräfte nach den Großbetrieben in Allach (38a, Kfz.- und Maschinenbau), aus der Lerchenau (33a) 450 in Richtung Milbertshofen (27b, BMW), aus Aubing (39a) rd. 180 nach Neuauubing (39b, Bundesbahnwerkstätten) und ebenso viele nach Pasing (35b, Papierverarb., Textil-, Bekleidungs-gewerbe usw.). Dagegen wenden sich die Auspendler aus Schwabing-Ost (22a) vermöge ihrer beruflichen Zusammensetzung — mehr Angestellte und selbständige Existenzen als Arbeiter — häufiger nach dem südlich angrenzenden Universitätsviertel (5. Stbz., dort zahlreiche Banken und Versicherungen sowie Verwaltungsdienststellen) als nach dem nördlich benachbarten Freimann mit seinen Industriebetrieben (über 1600 Pendler nach Stbz. 5, nur 250 nach 22b).

Stadtbezirke (-bezirksteile) mit den höchsten

| Quoten der Pendler auf kurze Entfernungen | |
|--|-----|
| Universitätsviertel, City (Stbz. 4 u. 5) | 43% |
| Sendlinger Str. (Stbz. 3) | 42% |
| Wiesenviertel (Stbz. 9) | 41% |
| Königsplatz (Stbz. 6) | 40% |
| Max-Joseph-Platz, Sendling und Untermenzing (1, 19, 38b) | 39% |
| Schwab.-Ost, Lerchenau, Forstenr. usw. (22a, 33a, 24c) | 35% |
| Josephsplatz (Stbz. 7) | 34% |
| Lehel, Altaubing (13, 39a) | 33% |
| Angerviertel, Marsfeld (2, 8) | 32% |
| Westend, Waldfriedhofviertel (20, 34) | 31% |
| Schlachthofviertel (10) | 30% |

| Quoten der Pendler auf kurze Entfernungen | |
|--|-----|
| Neuhausen, Borstei (28a) | 14% |
| Alttrudering, Fas.-Nord, Groß-u. Kleinhad., Harlach. (32a, 33b, 41, 18b) | 13% |
| Neuhausen-Nymphenburg (östl., 23a) | 12% |
| Neuhausen-Nymphenburg (westl., 23b) | 10% |
| Obermenzing, Allach (37, 38a) | 7% |
| Waldrudering (32c) | 6% |
| Walperlach, Feldmoching (30c, 33d) | 4% |
| Harthof, Frauenh., Lochh. (33c, 40a) | 3% |

Die Aufzählung der Stadtbezirke, deren Bevölkerung nur zu einem geringen Prozentsatz im ersten Umgebungsring beschäftigt ist, bedarf kaum eines Kommentars. Wer in den um frühere Dorfschaften gewachsenen Siedlungen (Feldmoching, Lochhausen, Groß- und Kleinhadern, Trudering usw.) oder in neu entstandenen Gartenstädten und Waldkolonien seine Wohnung hat (z. B. in Harlaching, Waldtrudering, Waldperlach), muß selbstverständlich mit längeren Arbeitswegen rechnen, ob er nun freiwillig so weit hinausgezogen ist oder nicht. Aber auch einige große Wohnbezirke des Zwischenrings (23a und 28a: Neuhausen, 23b Nymphen) haben nur 10—14% Nahpendler, weil die dort wohnenden Beamten, Angestellten und beruflich Selbständigen vielfach in den Geschäfts- und Behördenvierteln der Innenstadt beschäftigt und daher Pendler auf mindestens mittlere Entfernung sind. Die Vermutung, daß in Stadtbezirken mit wenig Beschäftigungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft und dementsprechend niedrigem Anteil der kurzen Arbeitswege das Pendeln über die weitesten Entfernungen hin eine um so größere Rolle spielt, erweist sich in den eben besprochenen Fällen samt und sonders als richtig. Es erübrigt sich deshalb, auch die Stadtbezirke mit überdurchschnittlicher Belastung der Bevölkerung durch lange Arbeitswege einzeln aufzuzählen. Erwähnt sei, daß es nur 2 Bezirkteile gibt, deren Pendler zu mehr als $\frac{3}{4}$ der Gruppe mit den größten Entfernungen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte angehören. Es sind dies die am äußersten Stadtrand gelegenen Siedlungen Waldtrudering (32c) und Harthof-Frauenholz (33c). Auch von den Pendlern aus Obergiesing (Stbz. 17), Ramersdorf (30a) und den Pasinger Villenkolonien (35a) haben überdurchschnittlich viele (mehr als 60%) lange Anmarschwege zu den Betrieben.

In diesen Fällen geht dies jedoch weniger auf Kosten der kurzen, als der mittleren Entfernungen, auf die von den Pendlern der genannten Bezirke (Bezirksteile) nur 17 bzw. sogar nur 10% (35a) entfallen, während der für die Stadt errechnete Durchschnitt 26% beträgt.

Bezüglich der längsten in München überhaupt vorkommenden Entfernungen von der Wohnung zur Arbeitsstätte ist hier noch einiges nachzutragen. Als solche haben in west-östlicher Richtung die Strecken zwischen Waldperlach bzw. Waldtrudering (30c, 32c) einerseits und Aubing (39a, b), Lochhausen-Langwied (40a, b) und Allach (38a) andererseits zu gelten (bis 26 km). Auf ihre beiden Richtungen entfallen insgesamt nur 14 Pendler. Die längsten nord-südlichen Arbeitswege (bis 17 km) sind diejenigen von Feldmoching (33) nach Solln und den Streusiedlungen des 24. Stadtbezirks (Forsternried, Max- und Kreuzhof) und umgekehrt (18 Pendler). Eindrucksvoller als diese sehr kleinen Zahlen ist jedoch die Feststellung, daß Münchens südlichstes Industriegebiet (24b, Obersendling) nahezu 600 Arbeitskräfte aus so entgegengesetzt liegenden Stadtteilen wie Freimann, Neu- und Kaltherberge, Aubing, Neuaubing, Allach und Untermenzing bezieht. Das sind durchweg selbst Industriebezirke oder mindestens Nachbarbezirke von solchen, so daß die genannten Pendler sogar an den großen Fabriken ihrer Umgebung vorbei an das andere Ende der Stadt zur Arbeit müssen. Daß die Zahl dieser Fälle so groß ist, macht deutlich, wie häufig die auf möglichst kurze Arbeitswege gerichteten Wünsche unerfüllt bleiben. Die Wohnung zu wechseln, weil man es in dieser Hinsicht besser bekommen möchte, ist selbstverständlich nicht jedermann möglich. Selbst wenn man es tut, werden dadurch nicht alle Familienmitglieder, die außer Haus beschäftigt sind, eine Ver-

kürzung ihrer Arbeits-, Schulwege usw. erreichen. Eine andere Frage ist es, ob die Vorstellung, nicht weit zur Arbeitsstätte zu haben, bei der Wohnungssuche überhaupt eine so große Rolle spielt, wie dies bei Planungen vielfach angenommen wird. Es ist nämlich auch an die ideelle Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren engeren Wohnbezirken zu denken. Es gibt sicherlich viele eingesessene Münchener (z. B. „alte Neuhauser“ usw.), die nicht ohne weiteres bereit wären, zwecks leichter Erreichbarkeit der Arbeitsstätte in ein ganz anderes Stadtviertel umzuziehen. Abschließend sei noch bemerkt, daß die innerstädtischen Pendelwanderungen nur einen Ausschnitt aus dem umfassenderen Thema „Arbeitswege der Berufstätigen usw.“ darstellen. In unseren Übersichten sind u. a. 6500 sog. Auspendler nachgewiesen, die in München wohnen und auswärts zur Arbeit oder Schule gehen. Der Leser, der vielleicht erwartet hätte, über die Richtungen, in denen sie die Stadt verlassen, Genaueres zu erfahren, muß diesbezüglich auf einen demnächst in der „Münchener Statistik“ erscheinenden Aufsatz verwiesen werden. Eine zahlenmäßig viel bedeutsamere Komponente des Berufsverkehrs bilden ferner die Einpendler, d. s. Berufstätige, Studenten und Schüler, die in der Umgebung der Stadt, z. T. aber auch in staunenswert weiten Entfernungen wohnen, von woher sie zu ihren Arbeits- und Ausbildungsstätten in München kommen. Um sie zu erfassen, werden die Haushaltungslisten der auswärtigen Wohngemeinden benötigt, weshalb für diesen Teil der Pendlerstatistik die Tabellen vom Bayerischen Statistischen Landesamt erstellt werden. Sobald sie dem städt. Statistischen Amt zugegangen sein werden, sollen sie in der „Münchener Statistik“ auszugsweise abgedruckt und textlich erläutert werden.

Dr. Schm.